

Zur Propaganda des WBK über die Einverleibung der DDR und Westberlins durch den westdeutschen Imperialismus und den notwendigen Kampf dagegen

Ausgehend von der Notwendigkeit, den Kampf gegen die Einverleibung fortzusetzen, haben wir die Einvernahme Westberlins durch die westdeutsche Bundeswehr angeprangert ("Diesem System keinen Mann und keinen Groschen!", Karl Liebknecht", November 1990), und es wurde vom WBK der Kampf der Ost-Berliner Hausbesetzerbewegung in der Mainzer Straße unterstützt ("Weiter gegen die Einverleibung der DDR kämpfen!", Dezember 1990).

In unserem Flugblatt zu den deutsch-polnischen Verträgen wurden diese richtig als ein weiterer Erfolg der westdeutschen Revanchisten eingeschätzt, der es auch erforderlich macht, verstärkt den Kampf gegen die Einverleibung der DDR und "Großdeutschland" zu führen ("Der westdeutsche Revanchismus hat seine alten Ziele nicht aufgegeben!", April 1991).

Allerdings wurde in diesem Flugblatt eine unzulängliche Charakterisierung der Lage vorgenommen, da nurmehr lapidar von der "soeben erst erfolgten Einverleibung der DDR" die Rede war. Diese könnte so als eine bereits abgeschlossene Sache erscheinen, während wir ja selbst die Notwendigkeit betont hatten, den Entwicklungsprozeß zu verfolgen und herauszuarbeiten. Dieser Mangel wäre leicht zu beheben gewesen. Stattdessen haben sich die Fehler in den nachfolgenden Stellungnahmen verfestigt.

So wurde im WBK-Flugblatt zum 1. Mai ("Für einen internationalistischen 1. Mai!") die Einverleibung der DDR nur noch als Tatsache festgehalten und auch darauf verzichtet, die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Einverleibung herauszustellen. Der gleiche Fehler findet sich in unserem Flugblatt zum 50. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion ("Die Bestie ist wieder auf dem Sprung!", Juni 1991).

Diese Aufweichung der Propaganda des WBK, die eindeutig hinter die in der WBK Nr. 39 formulierte Linie zurückfällt, hängt unmittelbar mit einer Auseinandersetzung innerhalb der Redaktion über die Frage der Einverleibung und den dabei gemachten Fehlern zusammen. Eine Minderheit der Redaktion betrachtete die Einverleibung der DDR als "gelaufen"; sie erklärte den Kampf dagegen zu einer illusorischen Angelegenheit und wollte nur noch den Kampf gegen ihre Folgen in unserer Propaganda zulassen.

Gegenüber dieser Position nahm die Mehrheit der Redaktion, obwohl sie inhaltlich anderer Meinung war, eine allzu kompromißbereite Haltung bei der Formulierung unserer Propaganda ein. Als trügerischer Minimalkonsens wurde auf die Propagierung des Kampfes gegen die Einverleibung verzichtet und der Prozeßcharakter der Einverleibung, in dem mit dem 3. Oktober selbstredend bereits ein tiefer Einschnitt stattgefunden hatte, nicht mehr herausgestellt. Dies geschah entgegen der festgelegten und nach ausführlichen Diskussionen verabschiedeten Linie der Organisation.

Eine teilweise Korrektur dieses Fehlers erfolgte in unserem Flugblatt zum Friedrich II.-Begräbnisspektakel in Potsdam ("Preußen, die Kanaillen!", August 1991), nachdem eine Kritik aus den Reihen von GEGEN DIE STRÖMUNG die faktische Behandlung der Einverleibung der DDR als bereits erledigte Angelegenheit moniert hatte. Wir stellten dort richtig heraus, daß "das Anknüpfen am preußisch-deutschen Erbe zugleich ein wichtiges ideologisches Mittel (ist), die Einverleibung der DDR weiter voranzutreiben".

Jedoch wurde gegenüber der Minderheit der Redaktion nicht durchgesetzt, die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Einverleibung durch den westdeutschen Imperialismus zu propagieren. Verantwortlich dafür war eine falsche Furcht vor "Spaltung", die auf diesem Wege dann allerdings auch nicht zu verhindern war, wie die weitere Entwicklung zeigte.

Nachdem die Minderheit die Organisation verlassen hatte, wurde dieser Fehler korrigiert und z.B. im Flugblatt "Klassenkampf!" zum 1. Mai 1992 die Notwendigkeit, dem westdeutschen Imperialis-

mus nicht klein beizugeben und den Kampf gegen die Einverleibung der DDR und Westberlins fortzuführen, dargelegt und begründet.

Sicherlich wäre nicht bei jedem Thema, das wir zum Gegenstand der Propaganda gemacht haben, Gelegenheit gewesen, den Kampf gegen die Einverleibung der DDR durch den westdeutschen Imperialismus anzusprechen und zu propagieren. Jedoch ist die Tatsache, daß der WBK praktisch ein Jahr zu dieser Aufgabe nicht Stellung genommen hat, so oder so ein schweres Veräumnis.

In diesem Zusammenhang muß unbedingt noch auf einen weiteren Fehler hingewiesen werden, der Ausdruck jener kompromißlerischen Haltung der Redaktionsmehrheit in der Auseinandersetzung um die Linie des WBK zur Einverleibung war. Entgegen der von uns akzeptierten und in der Vergangenheit mehrfach begründeten Auffassung, daß "Zwistigkeiten" über Linienfragen vor der Öffentlichkeit keineswegs geheimzuhalten sind, sondern im Gegenteil dieser zur Diskussion gestellt werden sollten, wenn es die Auseinandersetzung vorwärts bringen kann, wurde auf eine Darstellung der Widersprüche in der Propaganda verzichtet. Dies war insofern konsequent, als bei der Formulierung der Flugblätter der Konsens mit der Minderheitenposition praktiziert wurde, macht aber den Fehler umso gravierender.

Gerade bei diesem Thema, der Einverleibung der DDR und wie dagegen kämpfen, das ja nicht nur in der WBK-Redaktion diskutiert wurde, wäre es richtig und nützlich gewesen, frühzeitig die öffentliche Debatte zu suchen.